

macht? Sind die Haare zu kurz, so kratzt man sie ab, und gebraucht sie zur Verfertigung der Hüte.

Zu den Thieren, deren Fleisch gegessen wird, gehören folgende: Ochsen, Kälber, Hammel, Lämmer, Schweine, Ziegen, Hirsche, Rehe, Hasen, Hühner, Gänse, Enten, Puter, Tauben, Krammetsvögel, Lerchen, Fasanen, Rebhühner u. a. m. Auch das Blut und die Milch einiger Thiere gehören zu den Nahrungsmitteln der Menschen, besonders die Milch der Kühe, Schaafe und Ziegen. In manchen Ländern wird auch Pferdemicke getrunken und Pferdefleisch gegessen. Die Eselmilch ist sehr gesund, und wird sogar als ein Heilmittel bei manchen Krankheiten gebraucht.

Zur Speise dienen dem Menschen die Früchte der Bäume und Stauden, und die Wurzeln und Blätter vieler Pflanzen und Kräuter, z. B. die Wurzeln der Petersilie und des Sellerie, die Zuckerrwurzeln, die Blätter der Kohlpflanzen, des Sauerampfers, des Spinats und der Salatpflanzen.

Der Mensch soll mit den Speisen nicht bloß seinen Hunger stillen, sich sättigen, sondern sie sollen ihm auch gut schmecken, er soll sich mit Vergnügen sättigen. Darum hat Gott so gütig dafür gesorgt, daß es Dinge giebt, womit man die Speisen würzen, das heißt, ihnen einen Wohlgeschmack geben kann, und einige dieser Gewürze sind fast überall im Ueberfluß vorhanden.

Die Gewürze, welche bei uns häufig wachsen und gefunden werden, sind: Salz, Salbei, Majoran, Thymian, Dill, Petersilie, Zwiebeln, Kümmel und Körbel. Die ausländischen Gewürze sind: Baumöl, Zucker, Pfeffer, Zimmt, Muskatennüsse und Muskatblüthe, Nägelein, Ingwer und Kardamomen. Auch der Essig gehört zu den Gewürzen. Man hat Bieressig und Weinessig.

Nächst dem Brote sind die Kartoffeln das allgemeinste und wohlfeilste Nahrungsmittel. Man kann sie auf mancherlei Art, auch als Mehl und Stärke benutzen, und sie lassen sich den ganzen Winter hindurch in Kellern und Gruben aufbewahren. Auch als Viehfutter sind sie sehr brauchbar.

Es giebt mancherlei Arten von Erde, z. B. Sand, Lehm, Thon, Kreide, Kalk. Den Sand gebraucht der Maurer, um ihn mit Kalk zu vermischen. Den feinen Sand